

zu sprechen kommt. Solange jedes Individuum eine andere Vorstellung davon habe, an welchen Werten die Regulation einer Gesellschaft auszurichten sei, solange also die Freiheit »mannigfacher Werte«⁶² bestehe, sei die Gesellschaft noch nicht in Gänze zu einem selbstregulierenden Organismus geworden, die Analogie zwischen Gesellschaft, Organismus und Maschine also noch nicht vollendet. Die Frage der Freiheit ist in Foucaults Vorlesungen auf ähnliche Weise ambivalent, denn der Liberalismus installiere ein Dispositiv der (Selbst-)Regierung durch Freiheit.⁶³

2.3 Foucault und Canguilhem II: *Milieu*

Bemerkenswerterweise geht Foucault in Bezug auf den Begriff *milieu* über Canguilhems einschlägigen, aber gut vier Jahrzehnte zuvor verfassten Text »Das Lebendige und sein Milieu« hinaus, indem er eben jene Prinzipien der Regulation sowie der mit ihr einhergehenden Kalkulation und Prognose, die bei Canguilhem 1952 nur am Rande auftauchen, in die Geschichte des *milieu*-Begriffs integriert.⁶⁴ In der ersten Vorlesung von *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung* schließen die expliziten Verweise auf die Geschichte des Begriffs zunächst an dessen Verwendung in Physik und Evolutionstheorie an, wie sie Canguilhem erörtert. Foucault gibt ihm dann aber eine neue Wendung, die über Canguilhems Darstellung hinausgeht und im Folgenden herausgearbeitet werden soll.⁶⁵ Diese Erweiterung zu verstehen ist wichtig, weil Foucault damit einerseits die Möglichkeit eröffnet, Verfahren der künstlichen Gestaltung von Umgebungen als Machttechniken in die Geschichte des Begriffs und seiner politischen Implikationen zu integrieren – ein Horizont, der Canguilhems Vorhaben übersteigt. Andererseits handelt Foucault sich dabei das bereits thematisierte methodische Problem der Konvergenz von Beschreibungssprache und beschriebenen Objekt ein.

Foucault beginnt seine Ausführungen mit einem Abriss der Begriffsgeschichte, der offensichtlich von Canguilhem geprägt ist: Der *milieu*-Begriff Lamarcks und Newtons ist Foucault zufolge als vermittelndes Medium von Kräften und ihren Fluidea als »der Träger und das Zirkulationselement einer Wirkung«⁶⁶ gedacht. Seine

62 Ebd.

63 Vgl. dazu die Beiträge in Bröckling, Ulrich/Krasmann, Susanne/Lemke, Thomas (Hg., 2010): *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*. Frankfurt/Main, Suhrkamp.

64 Vgl. Canguilhem: »Das Lebendige und sein Milieu«. Canguilhem bezieht sich zwar auch in diesem Text auf Claude Bernard, der Begriff Regulation wird aber nicht näher erläutert.

65 Während Muhle in diesem Kontext die biopolitische Dimension des *milieu*-Begriffs Canguilhems ausführlich dargestellt hat (Muhle, Maria: »Mixed Milieus. Vom vitalen um biopolitischen Milieu«. In: Huber, Florian/Wessely, Christina (Hg., 2017): *Milieu. Umgebungen des Lebendigen in der Moderne*. München, Fink, S. 35–48), gilt der Fokus an dieser Stelle der Frage der Zirkulation.

66 Foucault (2004): *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung*. S. 40.

Einführung reagiert auf Fragen der Kausalität und, so Foucault, der Zirkulation, die im 18. und 19. Jahrhundert auf unterschiedlichen Gebieten hervortreten. Foucault stellt diesen Aspekt der durch das vermittelnde *milieu* ermöglichten Kausalität bzw. Zirkulation von Kräften bzw. Stoffen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Insofern schließt er an die von Canguilhem dargestellte Geschichte an, auch wenn dieser nur von Newtons Fluida spricht und der Begriff der Zirkulation weder in seinem noch in Newtons Text auftaucht.

Im Anschluss an diesen historischen Verweis erweitert Foucault die Perspektive um ein neues Motiv, indem er aus durch den Begriff *milieu* beschriebenen Zirkulationen auf die Bedeutung der Wahrscheinlichkeit von Ereignissen schließt, die in ihrer Serialität zum Gegenstand von Statistik und Prognose geworden sind und damit die Grundlage der Etablierung des Sicherheitsdispositivs bilden. Das Charakteristikum der Zirkulation allein reicht Foucault hingegen noch nicht, um die Verfahren der Sicherheit zu charakterisieren, denn deren Verfahren, Zirkulationen zu modifizieren, basieren auf der aus der Aleatorik des Zufälligen extrahierten Prognose. Es lohnt sich, einen genauen Blick auf den Wortlaut der Vorlesungen zu werfen. Zunächst rekuriert Foucault auf das Newtonsche Verständnis von *milieu*: »Das Milieu ist eine bestimmte Anzahl von Wirkungen, Massenwirkungen, die auf all jene gerichtet sind, die in ihm ansässig sind. Es ist ein Element, in dessen Innerem eine zirkuläre Umstellung von Wirkungen und Ursachen zustande kommt, da ja dasjenige, was auf der einen Seite Wirkung ist, auf der anderen Seite Ursache wird.«⁶⁷ Das *milieu* vermittelt in diesem Sinne zwischen Ursachen und Wirkungen (etwa der Gravitation zwischen Sternen), indem es ihnen einen gemeinsamen Träger, also ein Medium verschafft, in dem beide Seiten kontinuierlich aneinander gebunden sind. Die Seiten des *milieus* sind dabei nicht Umgebenes und Umgebendes, sondern die Orte von Ursache und Wirkung, zwischen denen das *milieu* vermittelt.

Foucault verschiebt dieses Newtonsche Verständnis jedoch im folgenden Beispiel für die Bedeutung des *milieus* im Kontext der Sicherheit grundlegend. Aus der von Canguilhem geschilderten Geschichte ist diese Fortschreibung nicht ableitbar. Direkt an den vorhergehenden Satz zu Newton anschließend schreibt Foucault: »Je größer die Zusammenballung, desto mehr Miasmen wird es geben, desto mehr wird man krank sein. Je mehr man krank ist, gewiß, desto mehr stirbt man. Je mehr man stirbt, desto mehr Leichen und folglich mehr Miasmen wird es geben usw. Es ist also dieses Phänomen der Zirkulation von Ursachen und Wirkungen,

⁶⁷ Ebd. Thomas Lemke hat die Bedeutung dieser Verschiebung der Kausalität weg von einer monokausalen Verkettung von Ursachen und Wirkungen hin zur Rekursion unterstrichen und hervorgehoben, dass damit Korrelationen anstatt Ursachen in den Mittelpunkt der Kontrolle von *milieux* treten. Lemke: »Canalizing and Coding«. S. 32.

das quer durch das Milieu angestrebt wird.«⁶⁸ Diese Sätze lesen sich als direkte Fortsetzung von Canguilhems Darstellung des *milieus* als Vermittler von Kausalität, führen jedoch ein gänzlich neues Verständnis ein. Die Zirkulation von Kräften zur Erklärung von Kausalität, die Canguilhem am Beispiel Newtons hervorhebt, wird im Übergang dieser Sätze zur Folge von Ereignissen, die miteinander verketten sind und folglich Wahrscheinlichkeiten aufweisen. Mit dem Newtonschen Verständnis von Vermittlung hat dies kaum noch etwas zu tun. Bei Newton findet sich kein Konzept der Zirkulation, denn es geht ihm zwar um die Übertragung von Kräften im Raum, doch nur in der Gerichtetheit der physikalischen Kräfte der Gravitation, des Magnetismus oder der Elektrizität, die zwischen zwei Körpern wirken und mathematisch bestimmbar sind.⁶⁹ Auch für den evolutionstheoretischen Aspekt der Anpassung und der Erklärung der Veränderung von Erscheinungsformen von Arten, auf dessen Geschichte Foucault mit der Nennung Lamarcks und später Darwins ebenfalls anspielt, hat der Begriff der Wahrscheinlichkeit zu dieser Zeit kaum eine Bedeutung. Canguilhem spricht lediglich davon, dass es die Reziprozität von Organismus und *milieu* als »Zusammenhang zwischen einer Funktion und einer Anzahl von Variablen«⁷⁰ erlaube, Funktion und Variablen gegenseitig zu bestimmen. Das Aleatorische und die Statistik sind eine Hinzufügung Foucaults – aus der Geschichte des Begriffs von Newton bis Lamarck lassen sie sich ebenso wenig herleiten wie aus Canguilhems Analyse.

Mit dieser Verschiebung des Begriffs hin zur Zirkulation kann Foucault nicht nur die Verteilung von Kräften oder von Stoffen in den Mittelpunkt stellen. Das *milieu* wird darüber hinaus zur Struktur der Herausbildung von Mustern der Wahrscheinlichkeit, wie der nächste Satz nahelegt: »Und schließlich erscheint das Milieu als ein Interventionsfeld, wo, anstatt die Individuen als ein Ensemble von Rechtssubjekten zu erreichen, die zu freiwilligen Handlungen fähig sind – dies war der Fall der Souveränität –, anstatt sie wie eine Multiplizität von Organismen, von Körpern, die zu Leistungen imstande sind und zwar zu Leistungen, wie sie in der Disziplin erforderlich sind, zu erreichen, wird, genau genommen, versucht, eine Bevölkerung zu erreichen. Eine Multiplizität von Individuen, will ich sagen, die nur sind und existieren als grundlegend, wesentlich, biologisch an die Materialität gebundene, in deren Innerem sie existieren. Genau dort, wo eine Serie von Ereignissen, die jene Individuen, Bevölkerungen und Gruppen erzeugen, mit den um

⁶⁸ Foucault (2004): *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung*. S. 40.

⁶⁹ Vgl. Newton, Isaac (1687/1999): *The Principia. Mathematical Principles of Natural Philosophy*. Berkeley, University of California Press. Wie Leo Spitzer in seiner kurz vor Canguilhems Text erschienenen begriffsgeschichtlichen Studie »Milieu and Ambiance« unterstreicht, verwendet Newton den Begriff *milieu* nicht (vgl Spitzer: »Milieu and Ambiance«. S. 171f.).

⁷⁰ Canguilhem: »Das Lebendige und sein Milieu«. S. 241.

sie herum entstehenden, quasi-natürlichen Ereignissen interferiert, liegt das, was man durch dieses Milieu zu erreichen versucht.⁷¹

In dieser Passage folgt Foucault zunächst Canguilhems Darstellung, wechselt dann aber ohne weiteren Kommentar auf eine andere Beschreibungsebene und verwendet eine Begrifflichkeit, die weder bei Canguilhem noch in den Quellen zu finden ist – von der Vermittlung der Kausalität zum Interventionsfeld, auf dem Serien von Ereignissen zur Grundlage zukünftiger Eingriffe werden. Die Kommunikation von Kausalität wird zur Zirkulation von Möglichkeiten und zur Regierung durch Potentiale. Um zu diesem Verständnis des *milieus* zu gelangen, muss Foucault über das mechanistische Kausalitätsverhältnis der Vermittlung von Kräften innerhalb eines *milieus* hinaus dieses als relationalen Raum der Zirkulation begreifen. Ein solches Verständnis entspricht jedoch einem zu dieser Zeit die Ökologie dominierenden Umgebungskonzept, das Foucault weder im Vorlesungsmanuskript noch anderswo benennt. Auch die Ökosystem-Ökologie, um die es im nächsten Kapitel gehen wird, beschreibt Umgebungen als Zirkulationsräume, die durch Serien von Ereignissen charakterisiert sind, deren Wahrscheinlichkeiten diesen Raum wiederum zum Interventionsfeld machen – und sie entwirft jene Verfahren des *environmental designs*, des *environmental managements* und des *environmental engineerings*, die Biopolitik durch die Gestaltung von Umgebungsrelationen umsetzen.⁷² Foucaults Äußerungen zum Begriff des *milieus* legen nahe – ohne dass dies angesichts der Quellenlage eindeutig belegt werden könnte⁷³ –, dass seine eigene Konzeption – trotz der unterschiedlichen Begriffe *milieu* und *environment* – auf einem systemischen Verständnis von Umgebungsrelationen aufbaut, das an eben diese Verfahrensweisen anschlussfähig ist. Diese Perspektive impliziert einerseits, dass Foucaults Konzeption des *milieus* im Hinblick auf die Nähe zu ökosystemischen Konzepten einen blinden Fleck hat, weil andererseits die Ökosystem-Ökologie dieser Zeit selbst mit Foucault als Sicherheitstechnologie gekennzeichnet werden kann.⁷⁴ Der blinde Fleck besteht darin, dass die Beschreibungssprache, die

71 Foucault (2004): *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung*. S. 40.

72 Vgl. beispielsweise Odum, Eugene P.: »The Strategy of Ecosystem Development«. In: *Science* 164/3877 (1969), S. 262–270.

73 Den Begriff Homöostase verwendet Foucault in *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung* nicht mehr. In *In Verteidigung der Gesellschaft* ist seine Konzeption des *milieus* noch nicht so detailliert wie zwei Jahre später.

74 In seinem Vorwort zu Canguilhems Buch *Das Normale und das Pathologische* kommt Foucault 1978 ein weiteres Mal auf Canguilhems Konzeption des *milieus* zu sprechen und erläutert, wie Canguilhems vitalistischer Konzeption zufolge der Mensch als lebendiges Wesen mit Begriffen sein *milieu* formt und von diesem geformt wird. In der deutschen Übersetzung wird *milieu* mit *Umwelt* übersetzt (Foucault, Michel: »Introduction par Michel Foucault«. In: ders. (Hg., 1977): *Dits et Écrits*. Paris, Gallimard, S. 429–442. Hier: S. 440; Foucault, Michel: »Vorwort von Michel Foucault [1978]«. In: ders. (2005): *Schriften. Band 3*. Frankfurt/Main, Suhrkamp, S. 551–568. Hier: S. 564). Diesen Text als Beleg für die Bedeutung Uexkülls und insbesondere seiner Unterschei-

Foucault in Anschlag bringt, mit dem beschriebenen Objekt – den Sicherheitstechnologien der Umgebungskontrolle – konvergiert. Die Konsequenzen dieser Beobachtung werden am Ende des dritten Kapitels aufgegriffen, wenn die Übertragbarkeit von Foucaults Konzept auf die Ökologie der Resilienz zur Probe steht.

2.4 Vom *milieu* zum *environnement*

Auf den in den 1960er Jahren ins Französische zur Bezeichnung einer zu schützenden natürlichen Umwelt rückübersetzten Begriff⁷⁵ *environnement* kommt Foucault lediglich am Ende der zehnten Vorlesung von *Die Geburt der Biopolitik* vom 21. März 1979 zu sprechen, und dort insbesondere am Ende von sechs Blättern mit Notizen, die in der Vorlesung aus Zeitgründen nicht vorgetragen wurden. In diesen Notizen ist von der »Regelung von Umwelteffekten« (»la régulation des effets environnementaux«) sowie der »Autonomie von Umgebungsräumen« (»l'autonomie de ces espaces environnementaux«) die Rede.⁷⁶ Um sie zu erfassen, führt Foucault den Begriff der *Environmentalität* (*environnementalité*) ein. Dieser wird aber nicht erklärt oder auf die Ausführungen über den Begriff *milieu* bezogen, die Foucault ein Jahr zuvor beschäftigten und die er in der anschließenden Vorlesungssitzung vom 28. März 1979 aufnimmt. Dort macht Foucault deutlich, dass Freiheit und

dung in Umwelt und Umgebung für Canguilhem zu postulieren – Uexküll wird von Foucault nicht erwähnt –, wie es Andreas Womeldorf nahelegt, ist daher problematisch (Womeldorf, Andreas: »Maschine - Organismus - Gesellschaft? Bemerkungen zum Problem von ›Regulation‹ und ›Selbstregulation‹ mit Georges Canguilhem«. In: *Journal of Self-Regulation and Regulation* 3 (2017), S. 109-126. Hier: S. 115).

⁷⁵ Vgl. Charvolin, Florian: »1970. L'année clef pour la définition de l'environnement en France«. In: *La Revue pour l'histoire du CNRS* 4 (2001).

⁷⁶ Foucault, Michel (2009): *Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II. Vorlesung am Collège de France 1978 - 1979*. Frankfurt/Main, Suhrkamp. S. 361; Foucault, Michel (2004): *Nissance de la biopolitique. Cours au Collège de France (1978-1979)*. Paris, Gallimard. S. 266. Dass in der deutschen Ausgabe der französische Begriff innerhalb weniger Zeilen auf unterschiedliche Weise ins Deutsche übersetzt wird, führt die Problematik eindrücklich vor. In der deutschen Übersetzung wird an dieser Stelle *environnement* changierend mit Umgebung und Umwelt übersetzt. In der englischen Übersetzung wird *environnementalité* mit *environmentalism* (oder in der deutschen Übersetzung *Environmentalität*) übersetzt, was, wie Jennifer Gabrys betont, dazu führt, dass sich in der englischen Übersetzung der Fokus auf die Gouvernementalität verliert. Foucault geht es nicht um Umweltschutz (vgl. Foucault, Michel (2008): *The Birth of Biopolitics. Lectures at the Collège de France, 1978-1979*. New York, Palgrave Macmillan. S. 261 sowie Gabrys, Jennifer (2016): *Program Earth. Environmental Sensing Technology and the Making of a Computational Planet*. Minneapolis, University of Minnesota Press. S. 191; zu einer von Foucault inspirierten Perspektive auf *environmentality* als Gouvernementalität, die »eco-knowledge und »geo-power« als Macht-Wissens-Komplex beschreibt, vgl. Luke: »On Environmentality«).